

Einfache und klare Antworten auf Ihre Fragen

Die Fusion

IN NEUN FRAGEN

*Für jede
Hosentasche!*

Das Fusionsprojekt
Grossfreiburg
allen erklärt!



Die Fusion in neun Fragen

1. Wieso braucht es die Fusion Grossfreiburgs?

Zusammen sind wir stärker! Die Gemeinden Grossfreiburgs bilden ein zusammenhängendes Gebiet. Sie arbeiten bereits gemeinsam an Aufgaben, die ihre Grenzen überschreiten, etwa in der Raumplanung, für Mobilität oder Wirtschaftsförderung. Die Fusion bedeutet einen weiteren Schritt und ermöglicht eine Vereinfachung dieser interkommunalen Zusammenarbeit, die oftmals schwerfällig und komplex ist. Sie verbessert die finanzielle Gesundheit der Gemeinde und erlaubt es ihr, die Lebensqualität ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu steigern.

2. Welche Verbesserungen bringt sie mit sich?

Die Dienstleistungen werden nach oben hin harmonisiert und im gesamten Gemeindegebiet zur Verfügung gestellt. Die Dienstleistungen werden also dezentralisiert. Zudem wird die Gemeinde in der Lage sein, die im Grossraum Freiburg fehlende Infrastruktur zu finanzieren. Die Raumplanung wird noch besser koordiniert werden. Es sind starke Massnahmen geplant, um den Langsamverkehr und den öffentlichen Verkehr attraktiver zu machen und eine Wirtschaft zu fördern, die neue Arbeitsplätze schafft.

3. Die Gemeindeverwaltung, die Schule, die Entsorgungsstelle... bleiben diese genau so nahe an meinen Bedürfnissen ausgerichtet?

Ja. Die Verwaltung wird in allen ehemaligen Gemeinden physische Schalter mit attraktiven Öffnungszeiten haben. Das Fusionskonzept sieht ausserdem die Einrichtung von Online-Schaltern und von einem Hausdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder begrenztem Zugang zu digitalen Werkzeugen vor. Die bestehenden Schulen bleiben erhalten, ebenso wie die Entsorgungsstellen. Die Direktionen der administrativen und technischen Dienste werden zentralisiert, um die Effizienz und Qualität zu steigern.





4. Besteht für die kleinen Gemeinden die Gefahr, dass sie von Freiburg übernommen werden?

Nein. Für die Wahl der Gemeindebehörden ist eine Übergangsregelung von mindestens einer ganzen Legislaturperiode mit mehreren Wahlkreisen vorgesehen. So werden vier der sieben Gemeinderäte aus anderen Gemeinden als Freiburg kommen. Im Generalrat wird die Anzahl der Sitze proportional zur Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden vergeben. Keine Gemeinde kann mehr als 50% der Sitze haben. Schliesslich werden Orts- oder Quartiervereine gegründet, um die Interessen der lokalen Bevölkerung gegenüber den Behörden zu vertreten und das soziale Leben zu animieren.

5. Wird die fusionierte Gemeinde finanziell auf sicheren Füßen stehen?

Ja! Zwei Studien zeigen, dass dies der Fall sein wird. Der Steuersatz zwischen 72% und 75% wird es erlauben, alle bereits geplanten Ausgaben zu übernehmen und neue Dienstleistungen und Infrastrukturen zu finanzieren. Der Cashflow ermöglicht jährliche Investitionen von 70 Millionen Franken. Zusammen haben die neun Gemeinden in den letzten fünf Jahren insgesamt 57 Millionen Franken pro Jahr investiert. Die grundsätzliche Zustimmung des Staatsrats und des Grossen Rats zur zusätzlichen Unterstützung ermöglicht die Finanzierung wichtiger Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs.

6. Was ist für die Jungen und die Seniorinnen und Senioren vorgesehen?

Das Fusionskonzept schlägt vor, Quartierzentren zu schaffen, als Orte der Begegnung und der Information für alle Generationen. Es sieht die Umsetzung einer echten Kinder- und Jugendpolitik vor, um die Jugendlichen besser in das öffentliche Leben einzubinden und ihre Entwicklung zu fördern. Die Gemeinde wird in der Lage sein, die Abonnements für den öffentlichen Verkehr von Jugendlichen in Ausbildung und Seniorinnen und Senioren zu bezahlen, wobei die Kostenneutralität gewährleistet bleibt.

7. Müssen die lokalen, sportlichen und kulturellen Vereine fusionieren?

Nein, die Fusion der Gemeinden bedeutet nicht die Zusammenlegung der lokalen, sportlichen und kulturellen Vereine. Diese werden unabhängig von der Gemeinde weiter bestehen. Die bestehenden kulturellen, sportlichen und sozialen Angebote werden ebenfalls beibehalten und, wenn möglich, durch die Entwicklung einer umfassenderen institutionellen Politik gestärkt. Mit der Fusion werden die Bewohnerinnen und Bewohner von Einrichtungen und Freizeitaktivitäten auf einem grösseren Gebiet profitieren können.

8. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die Wirtschaft anzukurbeln?

Eine erste Massnahme besteht darin, ein attraktives Steuersystem anzubieten. Der Steuersatz wird zwischen 72% und 75% liegen und die Liegenschaftsteuer wird 2,5% betragen. Es wird auch darum gehen, strategische Grundstücke für Unternehmen zur Verfügung zu stellen: Die konstituierende Versammlung schlägt dem Staatsrat vor, dafür 20 Millionen Franken bereitzustellen, insbesondere für die Entwicklung des Gebiets von Bertigny mit einer Fläche von 10 Hektaren.

9. Und hat man an die nachhaltige Entwicklung gedacht?

Ja. Die konstituierende Versammlung schlägt die Schaffung von Grünflächen und Stadtpärken mit Bäumen vor. Zudem sollen die Gewässer renaturiert und in einer Weise zugänglich gemacht werden, die die Natur respektiert. Die fusionierte Gemeinde wird das höchste Energiestadt-Label anstreben, ihre Versorgung mit grüner Energie steigern und das Entstehen von Öko-Quartieren fördern. Schliesslich werden die Infrastrukturen des Langsamverkehrs und des öffentlichen Verkehrs ausgebaut.



info@grossfreiburg.ch
www.grossfreiburg.ch

Weitere Fragen und Antworten finden Sie in unseren FAQ: www.grandfribourg.ch/de/faq

